



EU-LIFE-Natur-Projekt LIFE2002/NAT/D/8461 „Wiederherstellung und Erhalt von Trockenrasen in Deutschland (Rheinland-Pfalz)“

Hintergrund und Ziele von EU-Life-Natur-Projekten

Europaweit werden besonders wertvolle Lebensräume, Pflanzen und Tiere unter dem Dach des Naturschutzprogramms der Europäischen Union NATURA 2000 geschützt. Damit soll das europäische Naturerbe und dessen Arten- und Lebensraumvielfalt für kommende Generationen erhalten und entwickelt werden. Ein Netz von Schutzgebieten in ganz Europa soll die reichhaltige Natur- und Kulturlandschaften dauerhaft sichern und so die biologische Vielfalt bewahren.



Grundlage für das Schutzgebietssystem NATURA 2000 sind die europäische Vogelschutzrichtlinie und die **Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie** (FFH-Richtlinie). Die Vogelschutzrichtlinie hat den langfristigen Schutz und die Erhaltung aller wildlebenden Vögel und ihrer Lebensräume zum Ziel. Das vorrangige Ziel der FFH-Richtlinie ist die Erhaltung der in Europa vorkommenden Biodiversität.

Zur Unterstützung des Zieles, das Schutzgebietsnetz NATURA 2000 einzurichten, wurde von der Europäischen Union das Finanzierungsinstrument LIFE-Natur (*L'Instrument financier pour L'environnement*) geschaffen. Seit 1992 gibt es so genannte EU LIFE Programme, deren Ziel es ist, ausgesuchte Projekte in den Aktionsbereichen Umwelt, Natur und Drittländer finanziell zu unterstützen. Naturschutzprojekte im Rahmen von LIFE-Natur-Programmen sollen zum Erhalt und Wiederherstellung der natürlichen Lebensräume und Populationen wildlebender Tier- und Pflanzenarten beitragen.



Initiierung des Trockenrasenprojektes in Rheinland-Pfalz

Zu den von der Europäischen Union als besonders förderungsfähig bzw. –bedürftig eingestuften Lebensraum gehören Trockenrasengesellschaften. Um diese seltenen trockenen und wärmegeprägten Offenlandlebensräume zu schützen, wurde das EU-LIFE-Natur-Projekt „Wiederherstellung und Erhalt von Trockenrasen in Deutschland (Rheinland-Pfalz)“ unter Mitwirkung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Das LIFE-Projekt wurde 2002 als ein ergänzendes „Schwesterprojekt“ des gleichnamigen LIFE-Natur-Projektes der Landesnaturschutzstiftungen im Saarland und Schleswig-Holstein bewilligt. Die Laufzeit des rheinland-pfälzischen Projektes war von Frühjahr 2003 bis Frühjahr 2006, wobei im Besonderen 4 Projekt-Teilgebiete finanziell gefördert wurden.

Finanzierung und Organisation

Das Gesamtvolumen des Projektes betrug 1.094.750 Euro – davon wurden 766.325 Euro von der Europäischen Union als Kofinanzierer, 255.425 Euro von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz als Projektträger und 73.000 Euro vom Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz als Projektpartner getragen.

Finanzierungsquellen des EU-Projektes „Trockenrasen in Rheinland-Pfalz“		Betrag in Euro	% der Projektkosten
EU	 	766.325	70%
Projektträger	Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz 	255.425	23,33%
Projektpartner	  Ministerium für Umwelt und Forsten	73.000	6,67%
Summe der Gesamtprojektkosten		1.094.750	100%

Die Steuerung des Gesamtprojektes übernahm ein Projektmanager und es wurden Teilarbeitsgruppen für die einzelnen Teilgebiete eingerichtet. Zu den Aufgaben des Projektmanagements gehörten neben allgemeinen Organisations- und Koordinationsarbeiten – Verwaltungstätigkeiten, die Wahrnehmung von Ortsterminen, Finanz-Controlling und Berichtspflicht, sowie die Herstellung zahlreicher Kontakte zwischen den Behördenvertretern, Gemeinden, Interessensverbänden und Grundeigentümern. Die Umsetzung der Pflegemaßnahmen erfolgte durch Auftragsvergabe nach einer Angebotseinholung, wobei auch eine Überwachung, Kontrolle und Abnahme der vollzogenen Maßnahmen organisiert wurde.

Das Projekt wurde von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz durchgeführt und koordiniert. Das Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz und die Fachbehörden des Landes unterstützten dabei die Projektarbeit. Diese enge Zusammenarbeit gewährleistete eine erfolgreiche Durchführung des LIFE-Projektes und war für die Kooperation von großem Vorteil.

Projektgebiete in Rheinland-Pfalz

Insgesamt 355 ha umfassten die von dem Projekt berührten Teilgebiete, welche in Rheinhessen (Stadt Mainz, Landkreis Mainz-Bingen und der Rheinhessischen Schweiz im Landkreis Alzey), dem Nahetal (LK Bad Kreuznach) und in der Eifel in der Schönecker Schweiz (LK Bitburg-Prüm) und bei den Heiden bei Gönnersdorf und Lissendorf sowie bei Üxheim (LK Daun) liegen. Neben Kalktrockenrasen mit bemerkenswerten Orchideenbeständen zeichnen sich diese Regionen durch subkontinentalen Blauschillergrasrasen, lückige Kalk-Pionierrasen und artenreiche montane Borstgrasrasen aus und haben eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung.



Zudem sind die Trockenrasengebiete in Rheinland-Pfalz durch ihre Lage im Grenzraum der submediterran/atlantischen und kontinentalen Klimaräume von besonderer biogeografischer Bedeutung. Dies bedingt das Vorkommen speziell an diese Klimate angepasster Tier- und Pflanzenarten in den einzelnen Gebieten. Bei den Trockenrasen des "Nahetals" und des "Kalkflugsandgebiets Mainz-Ingelheim" sind dies mediterrane und kontinentale Kennarten, in den Trockenrasen der Gebiete "Heiden bei Lissendorf und Hillesheim" sowie "Schönecker Schweiz" atlantische und submediterrane Kennarten. Dadurch nehmen die Bestände in Rheinland-Pfalz eine hohe Stellung hinsichtlich ihrer besonderen Artenzusammensetzung ein und sind zudem wichtig für die Vernetzung zwischen weiteren Trockenbiotopen in benachbarten Bundesländern (Nordrhein – Westfalen, Saarland) und Nachbarstaaten (Frankreich).

Bedeutung von Trockenrasen und deren Gefährdung

Trockenrasen gehören zu den am stärksten gefährdeten Lebensraumtypen Europas, welche in den letzten Jahrzehnten auf isolierte Restflächen zurückgedrängt wurden. Früher wie heute prägten und prägen sie in vielfältiger Gestalt unsere Landschaft und bieten einer einmaligen Tier- und Pflanzenwelt ihren Lebensraum.

Trockenrasen entstanden durch menschliche Nutzung auf ehemals mit trockenen Waldformen bedeckten Flächen. Nach Entfernung der Gehölze wurden die Flächen zur regelmäßigen Mahd bzw. als Weideland für Schafstriften oder Rinderhütungen genutzt. Somit hat hier die extensive traditionelle Landwirtschaft dazu beigetragen, dass sich eine besonders wertvolle Kulturlandschaft mit einer einzigartigen Flora und Fauna eingestellt hat.

Da es sich bei diesen trocken-warmen Standorten um magere, also nährstoffarme Böden handelt, haben diese Flächen für die heutige Landwirtschaft wenig Bedeutung. Aufgrund von zunehmender Nutzungsaufgabe und somit fehlender Offenhaltung der Flächen gehen diese Lebensräume immer mehr verloren und mit ihnen schwinden auch die besonderen Artenvorkommen.



Blütenreicher Kalkmagerrasen bei Schönecken in der Eifel

Je nach Bodensubstrat, Klima und Nutzungsgeschichte werden Trockenrasen auch als Halbtrockenrasen, Magerrasen oder Sandrasen bezeichnet und unterscheiden sich jeweils durch spezielle Artenvorkommen. Der oft nur schütterere Pflanzenbewuchs, in dem sich auch Wacholder und andere trockenresistente Gehölze ansiedeln, fördert eine schnelle Erwärmung der Böden bei Sonneneinstrahlung und zugleich ein mannigfaltiges Leben von Insekten, Reptilien und Vögeln. Oft befinden sich die Trockenrasenflächen in südexponierten Hanglagen und weisen daher sommerliche Trockenheit und ein warmes Kleinklima auf. Zahlreiche Tiere und Pflanzen aus den warmen Gefilden des Mittelmeerraums oder den Steppen Osteuropas haben sich hier angesiedelt. So beherbergen Trockenrasen zahlreiche bestandsbedrohte wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten, die sich in besonderer Weise an diese Lebensbedingungen angepasst haben.



Blauschillergras am Höllenberg bei Heidesheim / Rheinhessen

Die Gefährdung dieser Landschaftsform besteht vor allem durch eine fortschreitende Versaumung und Verbuschung infolge einer zunehmenden Aufgabe der traditionellen landwirtschaftlichen Nutzung. Durch das Vordringen von Pflanzenarten der Säume und Gebüsche im Zuge der natürlichen Sukzession oder aufgrund von Aufforstungsmaßnahmen werden die vorherrschenden Arten verdrängt. Des Weiteren führt eine erhöhte Nährstoffzufuhr zur Ausbreitung gebietsfremder, konkurrenzstärkerer Pflanzenarten. Dieser Nährstoffeintrag kann einerseits aus der Luft durch Industriestaub und Autoabgase und andererseits durch eine Nutzungsintensivierung der Flächen selbst und angrenzender Räume erfolgen. Auch eine starke Inanspruchnahme der Gebiete für Freizeit und Erholung bedeutet eine Gefahr für diesen sensiblen Lebensraum. So führt unter anderem das Verlassen der Wege zu einer erhöhten Trittbelastung der Flora und Beunruhigung der Fauna. Trockenrasen gehören somit nicht nur zu den artenreichsten Grünlandgesellschaften Europas, sondern auch zu den am stärksten gefährdeten.

Nutzen und erwartete Ergebnisse / Ziele des LIFE-Projektes

Rheinland-Pfalz weist aufgrund seiner geographischen Lage viele trockenwarme Standorte auf, welche die natürliche Grundlage für Trockenrasengesellschaften sind. Heute gibt es noch etwa 1.215 ha Trocken- und Halbtrockenrasen. Das entspricht 2,2 % der Landesfläche. Ziel des Projektes war die Eingliederung ausgewählter Trockenrasen-Areale in Rheinland-Pfalz in das europäische Netzwerk NATURA 2000 durch die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes und dem Schutz der Lebensräume.

Die Stabilisierung, Entwicklung und flächenhafte Erweiterung dieser Landschaftsform diene dabei im Besonderen der Sicherung der biologischen Artenvielfalt. Rheinland-Pfalz stellt für manche Arten, die sonst eher im Mittelmeerraum oder am Balkan beheimatet sind, die nördliche Verbreitungsgrenze dar. Außerdem beherbergen Trockenrasen zahlreiche Arten, die auf warme, sonnige Standorte angewiesen und oft nur noch sehr kleinflächig verbreitet sind. Ohne Erhaltungsmaßnahmen würden viele Arten ihren Lebensraum verlieren. Um die einzigartigen Lebensgemeinschaften zu bewahren, sollten notwendige Voraussetzungen und Lebensbedingungen geschaffen werden.

Das Ziel des Projektes war, dass typische Trockenrasengebiete langfristig erhalten, gepflegt und gefördert werden und die darin vorkommende Arten sich in ihrem Bestand stabilisieren, vermehren bzw. neu ansiedeln. So sollen die Flora und Fauna, die sich an die besonderen vorherrschenden Lebensbedingungen angepasst haben und inzwischen sehr selten oder sogar im Bestand bedroht sind, hier einen dauerhaften Lebensraum finden.

Um einen nachhaltigen Erhalt und Schutz dieser wertvollen Trockenrasengebiete zu bewirken, wurde außerdem eine intensive Einbindung der Allgemeinheit angestrebt. Eine starke Öffentlichkeitsarbeit sollte zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung für das LIFE-Natur-Projekt und das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 führen und damit die Akzeptanz sowie den naturschutzfachlichen Wert steigern.

Die Pflanzenwelt der Trockenrasen – eine verschwenderische Schönheit

Trockenrasen- und Halbtrockenrasen weisen insbesondere einen großen Reichtum an Kräutern und Gräsern auf. Vom zeitigen Frühjahr bis zum Winteranbruch erfreuen uns violette Küchenschellen, gelbe Sonnenröschen, blauer Enzian und bunte Orchideen mit ihrer Farbenpracht. Von besonderer Schönheit sind die filigranen Samenstände des Federgrases.



Franzen-Enzian (*Gentianella ciliata*)
in der Schönecker Schweiz



Diptam (*Dictamnus albus*) auf
„Harsten“ bei Schloßböckelheim



Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*)
in der Schönecker Schweiz

Die Pflanzen haben spezielle Überlebensstrategien entwickelt, um mit den extremen Standortbedingungen auszukommen: dabei müssen sie unter anderem die Verdunstung über die Blätter stark reduzieren. So schützen sich Sand-Strohblume und Küchenschelle mit einem dichten Haarpelz vor starker Sonneneinstrahlung, der Mauerpfeffer speichert, einem Kaktus ähnlich, Wasser in seinen Blättern, Schillergras und Trespe rollen ihre Blätter ein, um die Verdunstungsoberfläche gering zu halten und Einjährige wie das Hungerblümchen wachsen und blühen im zeitigen Frühling, um die trockene, heiße Jahreszeit als genügsames Samenkorn zu überdauern.

Auch für konkurrenzschwache Arten wie Orchideen, die auf wasser- und nährstoffreichen Standorten durch wuchskräftigere Pflanzen verdrängt werden, bieten sich hier ideale Lebensbedingungen. Allein 25 verschiedene Orchideenarten lassen sich in diesem Lebensraum finden – wie zum Beispiel Frauenschuh, Fliegenragwurz, Mannsknabenkraut oder Bocksriemenzunge.

Eine besondere Kostbarkeit und stark gefährdete Pflanzenart ist auch die Silberscharte, die in ganz Europa sehr selten geworden ist und ein Refugium im Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim gefunden hat.

Anhand von wissenschaftlichen Untersuchungen des Artbestandes in den Projektflächen vor und nach der Umsetzung von Maßnahmen konnten nachweislich positive Veränderungen bei der Quantität und Qualität der Artenausstattung festgestellt werden. Insgesamt war sowohl eine Steigerung bei der Gesamtzahl der charakteristischen Pflanzenarten zu verzeichnen als auch eine zunehmende Tendenz bei der Verbreitung in den einzelnen Flächen. Mehr dazu im Kapitel „Erfolgskontrolle mittels Monitoring“.

Die Tierwelt der Trockenrasen – ein Zwitschern, Brummen und Zirpen

Trockenrasen begeistern ebenfalls durch ihren großen Artenreichtum an Tieren. Sie sind Lebensraum für zahlreiche Vogelarten und Reptilien, für Schmetterlinge, Käfer, Zikaden Heuschrecken und andere Insekten. Seltene Arten wie Neuntöter und Heidelerche, Blauflügelige Ödlandschrecke und Ameisen-Bläuling sind hier zu Hause.



Neuntöter (*Lanius collurio*)
in der Rheinhessischen Schweiz



Blauflügelige Ödlandschrecke
(*Oedipoda caerulea*) im Nahetal



Schwarzfleckiger Ameisenbläuling
(*Maculinea arion*) bei Schönecken

Die Tiere sind, wie die Pflanzen, an die besonderen Standortverhältnisse bestens angepasst. Sie kommen mit sengender Sommerhitze und Trockenheit ebenso zurecht wie mit rauen, kalten Winden im Winter.

Besonders „Sonnenanbeter“ wie die Zauneidechse oder der Ameisenlöwe fühlen sich auf den hiesigen Trockenrasen wohl. Der Flug des Segelfalters ist ein ganz besonderes Erlebnis und an den ersten warmen Vorfrühlingstagen zu sehen.

Zu besonders gefährdeten und nach der FFH-Richtlinie zu schützenden Tierarten gehören die Schmetterlingsarten Scarbiosen-Scheckenfalter und Spanische Fahne, der Hirschkäfer sowie die Bechsteinfledermaus und das Große Mausohr.

Außerdem sind die Projektteilgebiete als Brut- und Nahrungshabitat für unzählige Vogelarten bedeutsam. Sieben Vogelarten sind nach der Vogelschutzrichtlinie als schutzbedürftig

eingestuft – Uhu (*Bubo bubo*), Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Grauspecht (*Picus canus*) – und finden hier einen Rückzugsraum.

Die Reaktion der Fauna auf die durchgeführten Pflegemaßnahmen wurde – wie bei der Flora – mittels Geländeerhebungen genauer untersucht. Es wurde vor allem eine Stabilisierung des allgemeinen Artbestandes sowie eine positive Entwicklungen bei der Anzahl einzelner Arten festgestellt. Zudem ist aufgrund deutlicher Verbesserung der Lebensraumqualität mit einer weiteren Besiedlung und Ausbreitung zu rechnen. Weitere Informationen auch hierzu dazu im Kapitel „Erfolgskontrolle mittels Monitoring“.

Maßnahmen zur Sicherung und Wiederherstellung der Trockenrasengebiete

Innerhalb des Projektes konnten in Rheinland-Pfalz viele Maßnahmen in den vier Teilgebieten „Heiden bei Lissendorf und Hillesheim“, „Schönecker Schweiz“, „Kalkflugsandgebiet Mainz-Ingelheim“ und „Nahetal“ erfolgreich gefördert und umgesetzt werden.



Fläche vor, während und nach Entbuschungsarbeiten mit Forstmulcher bei Gönnersdorf / Eifel im Oktober 2005

Für die nachhaltige Entwicklung der Regionen wurden umfassende Managementpläne erarbeitet. Diese beinhalteten Pflege- und Entwicklungspläne sowie Beweidungskonzepte, weil die Erhaltung der Lebensräume eng an die Entwicklung einer naturverträglichen landwirtschaftlichen Nutzung gekoppelt ist. Bei der Maßnahmenplanung wurden die individuellen Gegebenheiten der vier Projektteilgebiete berücksichtigt, außerdem fand eine Einbindung der ortsansässigen Landwirte in die Bewirtschaftung und Umsetzung der Pflegemaßnahmen statt. Dabei ist auch das ehrenamtliche Engagement der regionalen Naturschutzverbände und Bürger hervorzuheben sowie freiwillige Einsätze von Schulklassen oder der Bundeswehr.



Der Natur helfen während der Schulzeit im Mainzer Sand.



Bundeswehrsoldaten während der Räumungsarbeiten am Pinnert bei Gönnersdorf / Eifel

Durch den Rückzug der Landwirtschaft aus den ertragsschwachen Lagen drohen die

Trockenrasen mit Gebüsch und anderen Gehölzen zuzuwachsen. Ein Hauptaugenmerk der Projektdurchführung lag daher bei den Maßnahmen zur Wiederherstellung und Pflege der regenerierbaren Trocken- und Steppenrasen.

Dazu gehören Erstpflegemaßnahmen wie Entbuschungs-, Auflichtungs- und Baumrodungsarbeiten. Hierbei wurden auf mehr als 76 ha aufkommende Gebüsch und Gehölze entfernt. Das entspricht einer Steigerung von etwa 40% gegenüber der geplanten Fläche des Projektantrages. Des Weiteren wurden zur Förderung der empfindlicheren Arten wie Orchideen auf einigen Flächen der Filz aus Laub und trockenem Gras beseitigt. Dieser sammelt sich über Jahre der Nichtnutzung an und führt, neben einer zu dichten, schwer durchdringbaren Pflanzendecke, zu einer unerwünschten Nährstoffzufuhr.



Rodungsmaßnahme am Rattenberg in der Schönecker Schweiz / Eifel

Im Rahmen der Instandsetzungspflege sollte in erster Linie eine erneute Verbuschung vor allem durch Stockausschläge unterbunden werden. Die hierfür notwendige Bearbeitung der Flächen fand oft durch maschinelles Nachschneiden oder Nachmulchen statt. Zudem stellte dies eine Vorbereitung für eine anschließende gezielte Schaf- und Ziegenbeweidung dar, die einen langfristigen Erhalt der Trockenrasenflächen gewährleisten soll. Über einen Zeitraum von 2 Jahren wurde auf über 70 ha eine Schafsbeweidung organisiert. Auf weiteren 26 ha wurden Stockausschläge zurückgedrängt. Als zusätzliche Einzelmaßnahmen wurden in den jeweiligen Projektteilgebieten unter anderem der Kauf mobiler Weidezäune, die Anlage von Pufferstreifen und Trittsteinbiotopen oder Heckenpflanzmaßnahmen durchgeführt.



Ziegenbeweidung im Kirbachtal bei Üxheim



Rinderbeweidung am Pfaffengarten bei Gönnersdorf



Schafsbeweidung auf Icht bei Schönecken

Zur langfristigen Steuerung der Flächenentwicklung und Sicherung dieser Gebiete für den Naturschutz sollten ausgewählte Flächen erworben werden. Statt der geplanten 21,2 ha wurden mit fast 26,5 ha 25% mehr Flächenkäufe im Zielgebiet getätigt. Dadurch konnten in einzelnen Regionen isolierte Restbiotope hervorragend vernetzt werden.

Erfolgskontrolle mittels Monitoring

Um eine auf wissenschaftlichen Daten basierende Kontrolle der Entwicklung durchführen zu können, sollte in allen Gebieten ein Monitoring zur Bestandserfassung stattfinden. Anhand einer vorhergehenden Auswahl von Zielarten aus den gebietstypischen Tier- und Pflanzenarten, sollte der Erfolg der durchgeführten Maßnahmen abgeschätzt werden.

Somit wurde in ausgesuchten Flächen aller Teilgebiete im Jahr 2003 und 2005 eine

Bestandsaufnahme der Tier- und Pflanzenarten vorgenommen. Für eine Vergleichbarkeit der Untersuchungsergebnisse der beiden Monitorings fanden diese nach Möglichkeit an identischen Terminen sowie um die gleiche Tageszeit statt und es wurde auf möglichst ähnliche Witterungsbedingungen geachtet. Außerdem wurden mehrere Kartierungsgänge pro Teilfläche vorgenommen, bei denen eine Bestandserfassung innerhalb der unterschiedlichen Artengruppen erfolgte. Neben der Aufnahme der gefunden Arten wurde eine Zählung der Individuen sowie eine Eintragung der Fundorte in eine Karte durchgeführt.

<i>Kennarten der Trockenrasen mit bestätigten Vorkommen in den Untersuchungsflächen (Auswahl):</i>		
Gebietstypische Schmetterlingsarten	Gebietstypische Vogelarten	Gebietstypische Pflanzenarten
Gelbwürfeliges Dickkopffalter Silberfleck-Perlmutterfalter Segelfalter Schwalbenschwanz Spanische Flagge Silbergrüner Bläuling	Neuntöter Raubwürger Dorngrasmücke Schwarzkehlchen Zippammer Rebhuhn	Deutscher Enzian Franzen-Enzian Gemeine Küchenschelle Bienen-Ragwurz Stattliches Knabenkraut Kugelblume

Für alle im Rahmen des Monitorings untersuchten Teilflächen wurden positive Tendenzen bei der Arten- und Individuenzahl festgestellt. Manche seltene Art wurde an zusätzlichen Orten nachgewiesen und weiter verbreitete Arten tauchten auf neuen Projektflächen auf. Daneben sind allerdings auch einige wenige Arten nach ihrer Erstsichtung nicht wieder gesehen worden bzw. es wurden abnehmende Individuenzahlen festgestellt.

Bei der Bewertung der Monitoringergebnisse sind jedoch der kurze Zeitraum zwischen den Erhebungen und seit der Maßnahmenumsetzung sowie Einflussfaktoren wie die Witterung zu berücksichtigen. So wurde aufgrund des niederschlagsreichen Frühjahrs 2005 eine große Zahl an Frühblühern festgestellt, dagegen verursachte der trockene Frühsommer 2005 einen witterungsbedingten Rückgang der spät blühenden Arten. Ebenso bewirkte der „Jahrhundertsommer 2003“ ein besonders starkes Auftreten an Schmetterlingsarten. Doch bei Tiergruppen wie den Schmetterlingen führen auch andere natürliche Faktoren wie Parasitenbefall zu Populationsschwankungen, die zu beachten sind. Daneben besteht durch den Bearbeiter selbst eine gewisse Fehlerquelle, indem zum Beispiel unscheinbare Arten übersehen werden können und teilweise beeinflussten kurz vor der Aufnahme durchgeführte Maßnahmen die Kartierungserfolge.

Trotz all dieser Einflussfaktoren auf die Ergebnisse, stellen Monitoringerhebungen einen wichtigen Teil zur Erfolgskontrolle dar. Im Allgemeinen konnte so mindestens eine Stabilisierung der Bestandszahlen sowie eine Vergrößerung und Optimierung der Lebensraumtypen festgestellt werden. Diese Ergebnisse sollen neben der Erfolgskontrolle eine gezielte Steuerung nachfolgender Projekte und Maßnahmen ermöglichen. Dabei wäre eine Fortführung des Monitorings als Ergänzung der Untersuchungsreihe und zur weiteren Bestandskontrolle sinnvoll.

Nachhaltigkeit durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Ein wesentliches Element zur erfolgreichen Umsetzung der Projektziele und zur Akzeptanz des Naturschutzprojektes ist die Einbindung und Aufklärung der Öffentlichkeit. So wurden in allen Projektgebieten insgesamt 10 Informationsveranstaltungen und 14 naturkundlichen Führungen und Exkursionen angeboten.

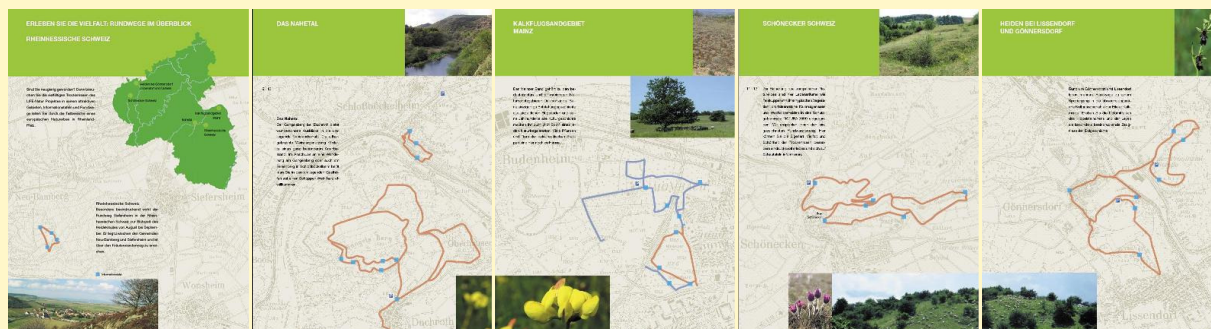


Exkursion einer Studentengruppe der Universität Bonn mit Prof. Dr. Wolfgang Schumacher, 20.05.05



Exkursion und Einweihung der Informationstafeln in Gönnersdorf mit Gerd Ostermann, Klaus Cölln, Vertretern der Bundeswehr u.v.m. am 27.08.05

Des Weiteren wurde eine eigene Informationsbroschüre mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren erstellt. Diese informiert über die Entstehung, Erhaltung und Pflege von Trockenrasengebieten, stellt deren Bedeutung und Bedrohung dar und erläutert das EU-LIFE-Programm sowie NATURA 2000. Außerdem werden die vier Projektteilgebiete und Detailkarten der dort befindlichen Rundwanderwege kurz vorgestellt.



Kartenausschnitte aus der Informationsbroschüre zu den angelegten Wanderwegen

Diese Informationswanderwege sind ein weiterer wichtiger Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen von Natur-Tour wurden in allen Teilgebieten solche Leitpfade angelegt, wodurch eine gezielte Besucherlenkung erreicht werden soll. Die an den Wegen aufgestellten Schautafeln sollen dabei ein umfassendes Bild über die Besonderheiten des jeweiligen Gebietes mit ihrer artenreichen Flora und Fauna, die Entstehung und Bedeutung sowie die Schwierigkeiten beim Erhalt und der Pflege vermitteln. Insgesamt wurden in allen Projektteilgebieten 33 solcher Informationstafeln aufgestellt.

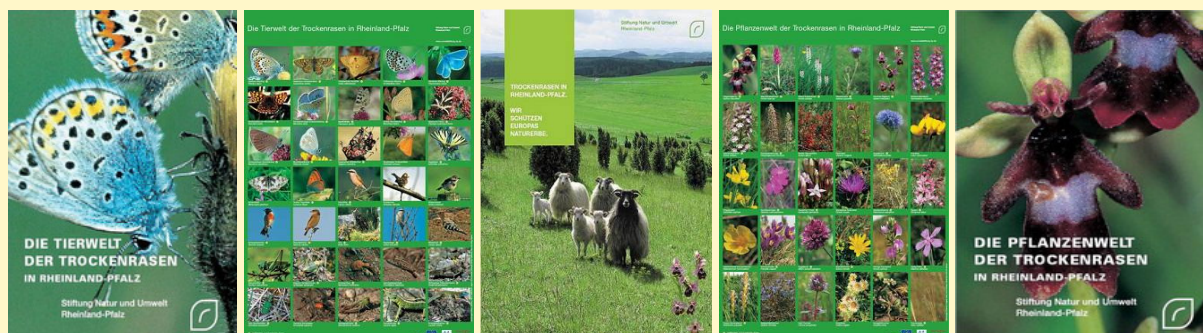


Ausschildern des Rundweges in der Schönecker Schweiz

Neben einer gezielten Pressearbeit wurde gemeinsam mit den Schwesterprojekten im Saarland und Schleswig-Holstein die Internetseite www.life-trockenrasen.com eingerichtet. Auf der Homepage des Projektträgers www.umweltstiftung.rlp.de wird ebenso über das Naturschutzprojekt umfangreich informiert. Als ergänzende und unterstützende Maßnahme konnten zudem 10.000 Bestimmungsfaltblätter mit den wichtigsten Tier- und Pflanzenarten sowie entsprechende Poster von je 2.500 Stück hergestellt werden.



Aufstellen der Infotafeln im Mainzer Sand



Auswahl an Publikationen – Bestimmungsfaltblatt-Fauna (Deckblatt); Poster-Fauna; Trockenrasen-Informationsbroschüre; Poster-Flora; Bestimmungsfaltblatt-Flora (Deckblatt)

Naturschutz als Auftrag

Im Rahmen des EU-LIFE-Naturschutzprojekts „Wiederherstellung und Erhalt von Trockenrasen in Deutschland (Rheinland-Pfalz)“ wurde in Rheinland-Pfalz unter der Leitung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz ein enormer Aufwand betrieben, um unser Naturerbe von submediterranen Halbtrockenrasen und Trockenrasen langfristig zu erhalten und zu sichern. Denn dieser Naturraum ist nicht nur Heimat vieler Tiere und Pflanzen sondern bereichert auch unsere Landschaft.

Charakteristisch für das Erscheinungsbild dieser Trockenbiotope sind die Bestände bemerkenswerter Orchideen und anderer Wärme liebender Pflanzen- und Tierarten. Wacholderheiden und Halbtrockenrasen der Eifel, Sandrasen des Kalkflugsandgebiets bei Mainz, Trockenrasen im Felsgebiet des Nahetals um Schloßböckelheim und der Rheinhessischen Schweiz gehören zu dieser einzigartigen Landschaftsform. Der Lebensraum ist durch seine hohe Biodiversität gekennzeichnet und für den angewandten Naturschutz von besonderer Bedeutung.

Die Europäische Union fördert solche Naturschutzmaßnahmen zur Umsetzung des europaweiten Netzwerks NATURA 2000. Ziel ist es, zugewachsene, artenreiche Halbtrocken-, Mager- und Sandrasen von wild aufkommenden Büschen und Bäumen zu befreien, lang-fristig durch Schafbeweidung zu erhalten und damit die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren.

Nachdem in den ausgewählten Gebieten in Rheinland-Pfalz eine erfolgreiche Wiederherstellung bzw. Erhaltung der Trockenrasenbiotope erreicht werden konnte, ist die nachhaltige Sicherung mittels fortlaufender Pflege und Beweidung zu bewerkstelligen. Um die Trockenrasen auch über die Projektlaufzeit hinaus zu erhalten, unterstützt daher das Land Rheinland-Pfalz dauerhaft die Biotoppflege. So können auch noch viele Generationen nach uns diese besondere und einzigartige Landschaft in ihrer Artenvielfalt bewundern.

Projekträger
Kontaktperson
Adresse

Telefon
Fax
E-Mail

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Moritz Schmitt
Rheinallee 3a
D-55116 Mainz
+49 (0)6131 240 518 32
+49 (0)6131 240 518 70
Moritz.Schmitt@umweltstiftung.rlp.de

Das Projekt „Wiederherstellung und Erhalt von Trockenrasen in Deutschland (Rheinland-Pfalz)“ wurde gefördert von der Europäischen Union, LIFE Unit, der Stiftung Natur und Umwelt und dem Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz

Text: Manuela Hopf, Moritz Schmitt

Fotos: Gerd Ostermann, Moritz Schmitt, Dr. Benedikt Scholtissek, Oswald Walg, Torsten Weber